

Rebe sein; mag auch Mailand eine eigenthümliche Stellung gegen Rom, namentlich seit dem Dreikapitelstreite, eingenommen haben, so kann diese Stellung doch keineswegs mit der mancher Metropolit, der sog. autokephalen, zum Patriarchen von Constantinopel verglichen werden. Zu Suffraganen hatte Mailand bis zum 7. Jahrhundert noch Witsch die Bischöfe von Brigia, Verzellä, Lauda, Ticinum, Vertona, Genua, Taurinum, Albinganum, Asta, Cremona, Bergamum, Bobium, Turia, Augusta Vinelicorum; nach Vintimigla dagegen a. in Ligurien: Verzellä, Novara, Eporedia, Ticinum, Claus Pompeji, Cremona, Brigia, Bergamum, Comum; b. im japygischen Gebirge (Alpes Cottiae), das einen Theil des spätern Piemont in sich begriff (Montferrat, Genua) und einen Theil von Mailand: Turin, Asta, Tortona, Alba Pompeja, Aquä Statiellä, Albinganum, Viginti-Millium, Bobium, Genua, Savona, Nizza; c. im ersten Rätien (Raetia major), dem heutigen Graubündenland: Chur; d. im zweiten Rätien: Augsburg, Quintana, Regensburg, Aosta, Brigen. Der alte Ordo der Suffraganen Mailands, welchen Muratori (Script. ital. I, 2, 228) beschreibt, weicht hiervon in mehreren Stücken ab. Es heißt da, zur Rechten des Metropolitens saßen die acht Bischöfe aus Ligurien: Verzellensis, Novariensis, Laudensis, Tordonensis, Astensis, Taurinensis, Agustensis, Aquensis, Januensis; zur Linken saßen neun Bischöfe aus den cottiſchen Alpen: Brixionensis, Pergamonensis, Cremonensis, Curionensis, Yporionensis, Albensis, Saunensis, Vigintimillienensis, Albenganensis. Diese Ordnung der Sitze scheint jedoch ungenau zu sein, indem von den ligurischen Bischöfen einige zur Linken unter den japygischen erscheinen und der Ep. Bobionensis gänzlich fehlt. Bis zum 11. Jahrhundert gab es noch folgende 15 Suffraganen: Albinganum, Asta, Aquä, Bergamum, Brigia, Cremona, Vertona, Eporedia, Genua, Lauda, Novaria, Pavia, Taurinum, Verzellä, Vintimillium. Im 12. Jahrhundert verlor diese Kirchenprovinz von ihrer Größe so viel, als bei der Errichtung der Kirchenprovinz Genua die Sprengel von Genua und Bobbio betragen hatten; die übrigen Bisthümer blieben bei Mailand. Nach zwei Briefen Papst Gregor's VII. (Epist. 1, 48 u. 8, 9, bei Mansi XX, 95. 194) bestand die Provinz Mailand damals aus 12 Bisthümern: Brescia, Bergamo, Cremona, Lodi, Novara, Ivrea, Turin, Alba, Asti, Acqui, Tortona und Verzellä. Die Not. Coelestini hat für das 13. Jahrhundert wieder 18 Suffraganen, nämlich: Bergamensem, Brixionensem, Cremonensem, Laudensem, Novariensem, Verzellensem, Yporionensem, Taurinensem, Astensem, Aquensem, Albensem, Tordonensem, Saonensem, Albiganensem, Viginti-Milliensem, Placentinum, Papiensem, Ferrariensem — beide letztere als extra. Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts fanden unter Mailand: Vintimiglia, Pavia, Sa-

ona, Acqui, Alba, Asti, Alessandria, Tortona, Ivrea, Novara, Verzellä, Bergamo, Brescia, Cremona, Lodi, Como. Gemäß des Concordates vom Jahre 1801 sollten unter Mailand nur mehr stehen: Brescia, Bergamo, Pavia, Como, Crema, Novara, Vigevano, Cremona, Lodi; nach der Restauration aber erhielt Mailand im J. 1818 diese neun Suffraganen: Brescia, Bergamo, Como, Pavia, Crema, Lodi, Cremona, Vintimiglia, Mantua. Von diesen hat es bis heute nur Vintimiglia an Genua verloren und hat somit noch acht Suffraganen.

Dem hl. Ambrosius folgte als Metropolit der hl. Simplicianus (397—400). Er war zu Mailand geboren, ward Priester der römischen Kirche und bildete eine ihrer schönsten Zierden. Im Auftrage des Papstes Damasus I. verließ er Rom, und wurde von jetzt an eifriger Berater und Amtsgehilfe des hl. Ambrosius, dem er auch die heilige Taufe erteilt haben soll. Der hl. Augustinus gedenkt seiner oft (z. B. Confess. 8, 2) mit Ehren als seines geistlichen Vaters und hat ihm auch die Schrift *De diversis quaestionibus* gewidmet. Der hl. Ambrosius empfahl ihn sterbend als seinen Nachfolger mit den Worten: „Er ist zwar ein Greis, aber gut.“ Nicht ganz vier Jahre führte Simplician den Hirtenstab, und ihm folgte der „selige“ Venerius (400—408), der 401 ein Concil gehalten haben soll; dann der hl. Marolus (408—428), ein Syrier und mit Innocenz I. sehr befreundet; der hl. Martinianus (428 bis 435), der sich 431 zu Ephesus durch Gesandte vertreten ließ und auch einige Schriften gegen Nestorius verfaßt haben soll; der ehrwürdige Glycerius (436—438). Nun folgte der hl. Lazarus (438—449), ein geborener Mailänder, der von der Barbarei der Goten viel zu leiden hatte. Um in den damaligen trüben Zeiten den göttlichen Schutz besonders kräftig anzuflehen, führte er dreitägige Bittgänge ein, Bitanen genannt (vgl. d. Art. Bitttage II, 894 f.), bei welchen mehrere Kirchen Mailands besucht wurden. Diese Bitanen wurden später von den Erzbischöfen Stephan Nardinus und dem hl. Karl Borromäus bestätigt und sind noch in Gebrauch. Lazarus war der erste Erzbischof, der den Jüngern des hl. Augustinus in Mailand ein Kloster anwies, in welchem sie wieder eine bessere Disciplin halten konnten (vgl. Acta SS. Febr. II, 521—528). Nach Lazarus folgte „der Freund Gottes“ Eusebius (450 bis 462), der 451 mit 20 Bischöfen Oberitaliens hier eine Synode zu Gunsten des orthodoxen Glaubens gegen die Räubersynode hielt (Hefele II, 392 f.); dann der hl. Gerontius (462—465), unter dem die Kriegsschaaren Odoakers das römische Reich umstürzten und auch Mailand zerstörten (vgl. Acta SS. Maji II, 48 sq.); der „ehrwürdige“ Denignus (465—472, al. bis 477); der „seligste Mann“ Senator (472—475, al. bis 480), der schon als Priester 450 durch Papst Leo den Großen der Gesandtschaft beigegeben wurde, welche von